

Kräfte, die von Jesus wegziehen

Es geht wie bei einem Magnet, der schwach geworden ist. So entfernen sich oft auch gute Christen von Jesus Christus. Im Bild eines Magneten können wir sagen: wenn uns die Liebe nicht zu Jesus zieht, dann sind es andere Anziehungspunkte geworden im menschlichen Leben. Ohne es zu merken befindet man sich dann im feindlichen Lager. Das erste ist: ich habe keine Freude mehr an meinem christlichen Glauben. Bald beginne ich andere Möglichkeiten zu suchen, um noch einen Sinn des Lebens zu finden. Schuld daran ist sicher, dass ich aufs Beten vergesse und die heiligen Sakramente vernachlässige. Ganz besonders beginnt es mit dem Versäumnis der Sonntagsmesse. Mit allen möglichen Ausreden wird zuerst begonnen, bis dann durch Gleichgültigkeit gar nimmer gefragt wird. Ein solcher Christ ist ein trauriger Mensch geworden und wird kaum mehr zu unserem Erlöser Jesus Christus zurückfinden. Die Sehnsucht nach Jesus muss ständig gefördert werden. Wir haben die heilige Eucharistie und das Sakrament der Buße, wo wir uns immer erneuern können. Jesus hat uns der Gemeinschaft der Kirche anvertraut. Er hat uns seine eigene Mutter gegeben, die uns mütterlich zu ihrem Sohne führt, wenn wir sie darum bitten. Die Gottesmutter Maria kann von sich aus sagen: „Mein unbeflecktes Herz wird über das Böse in der Welt siegen.“ Durch die Sünde nimmt der

Mensch die Verführung des Teufels nicht mehr ernst. Es ist, wie der heilige Vater sagt, so, als ob wir die Seele verkaufen würden. Es besteht die erschreckende Möglichkeit ein Un-Mensch zu sein. Der Abstand zwischen Mensch und Unmensch ist unfassbar und kann doch nicht bewiesen werden. Auch der Heilige Geist, der am Anfang der Schöpfung steht und dank des Ostergeheimnisses am Pfingsttag in Fülle auf Maria und die Apostel herabgekommen ist, kann äußerlich nicht gesehen werden. Man kann weder sehen noch beweisen, ob Er in einen Menschen eindringt oder nicht. Aber das ändert und erneuert die ganze Perspektive des menschlichen Daseins. Der Heilige Geist verändert nicht die äußeren, sondern die inneren Situationen des Lebens. Am Abend des ersten Tages der Woche erschien Jesus den Jüngern, hauchte sie an und sprach zu ihnen: „Empfangt den Heiligen Geist!“ (Joh 20, 22). Am Pfingsttag kam der Heilige Geist noch offensichtlicher herab auf die Apostel, als stürmischer Wind in Form von Feuerzungen. In der Beichte erhalten wir das Sakrament der Versöhnung mit Gott und den Mitmenschen. Das Wort des Herrn und der Heilige Geist sind empfangende Ereignisse der Weisheit und der Wahrheit Gottes. Wir erreichen die göttliche Barmherzigkeit durch das Herz des gekreuzigten Jesus Christus.